



darum liegt es jetzt an Oesterreich, mit der Verwirklichung der großdeutschen Idee Ernst zu machen, nicht zu zögern, nicht abermals kostbare Zeit zu verlieren, nicht zu vertragen, was das Bedürfnis des Tages ist. Wenn die Hoffnungen der Freunde der Einheit Deutschlands im Nationalvereinslager der Natur der Sache nach nur gering sind, wenn sie in Berlin förmlich Schiffbruch litten, so fällt Oesterreich gewissermaßen von selbst die Aufgabe zu, sie zu erfüllen. Je mehr die Kraft der üblichen Negationen Preußens sich verringert, desto stärker wird Oesterreich sein, wenn es nur positiv sein will. Es muß endlich die Rücksichten fallen lassen, womit es bisher dem preussischen Widerstande begegnete. Nach sichern Anzeichen zu schließen, ist denn auch in den letzten Tagen der Gedanke der deutschen Reform wieder in den Vordergrund der Erwägungen des österreichischen Kabinetts getreten. Je durchgreifendere Beschlüsse gefaßt werden, desto besser. Mit halben Mitteln läßt sich in der Sache nicht helfen. Die Krisis ist bedrohlicher, als man da und dort glaubt. Als Oesterreich sich zum Constitutionalismus bekannte, that es dies in dem richtigen Gefühl, daß diese Regierungsform bei der Eigentümlichkeit seiner Verhältnisse schwerer als irgendwo durchzuführen sein dürfte. Und wenn es dennoch sich dazu entschloß, so ließ es sich von der wohlbegründeten Erwägung leiten, daß das allgemeine Streben nach Freiheit und rechtsstaatlichen Einrichtungen mit dem monarchischen Prinzip ausgeglichen und versöhnt werden müsse. Indem nun Preußen auf den Absolutismus losfeuert, beschwört es unermessliche Gefahren sowohl auf sein eigenes als auf das Haupt ganz Deutschlands herauf. Solche Herausforderung, solche Blossstellung erheischt nothwendig Abwehr. Sie wird am wirksamsten dadurch erfolgen, daß dem jetzt in Preußen verschütteten Strom parlamentarischen Lebens ein breites Bett auf dem deutschen Bundesboden eröffnet wird. Führt Preußen fort sich von der Theilnahme daran auszuschließen, desto schlimmer für seine Suprematiegelüste, desto besser für die moralische und materielle Einigung Deutschlands. Ein auf dem steilen Abhange der Reaction herabgleitender Staat wie Preußen befißt kaum mehr die Fähigkeit und das Vertrauen, um auch nur die ökonomischen Interessen des deutschen Volks entsprechend zu vertreten. Die Erweiterung der jetzt zwischen dem Zollvereine einerseits und Oesterreich andererseits schwebenden zu einer allgemeinen deutschen Frage stellt sich schon in diesem Augenblicke als ein nationales Bedürfnis heraus."

### Frankreich.

**Paris, d. 2. Juni.** Der Sieg, den die Opposition bei den gestrigen Wahlen in Paris errungen, hat in allen Kreisen der Hauptstadt eine immense Senation erregt. Gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde das Resultat in seiner Allgemeinheit bekannt. Zuerst wollte Niemand daran glauben, als aber eine Viertelstunde darauf die Abendjournale es bestätigten, ertönte lauter Jubel; man drückte sich die Hände, unarmte sich, in den Cafés, auf den Straßen und Boulevards las man die Journale laut vor, — kurz, eine großartige Erregtheit hatte sich Aller bemächtigt, doch ist die Ruhe und Ordnung nirgends gestört worden, ja, nur selten erklang ein lauter Ruf. Der „Temps“ sagt: „Die pariser Wahlen können nur mit der präsidentenchaftlichen Wahl von 1848 verglichen werden, die man auch, aber mit Unrecht, dem Einfluß der alten Parteien zuschreiben wollte. Man hat uns oft gesagt, die Wahl von 1848 habe Ordnung bedeutet. Wenn wir uns nicht irren, so bedeutet die pariser Abstimmung von 1863: Freiheit.“ Die übrigen Blätter sprechen sich in ähnlicher Weise aus, und die Börse war im Widerspruch mit den Befürchtungen, die der Seinepräfect in seinem letzten Wahlmanifeſte ausdrückte, ziemlich fest.

**Paris, d. 2. Juni.** Die heutige Haltung der Börse ist wirklich bemerkenswerth und ein sehr interessantes „Zeichen der Zeit“. Wie die Oppositions-Presse richtig bemerkt, ist, seit Paris Deputirte wählt, noch nie eine so vollständige Wahl-Niederlage der Regierung vorgekommen. Fügt man hinzu, daß bei unserem Regime der ministeriellen Nicht-Verantwortlichkeit, die Niederlage den Kaiser selbst trifft, so erscheint das Resultat der Wahlen noch gewichtiger. Und trotzdem ist die Niederlage der Regierung, welche zu jeder anderen Zeit eine wahre Panik in der Finanzwelt hervorgebracht hätte, mit einer Haufe-Bewegung beantwortet worden. Die Rente schließt mit 30 C. Haufe, wie wohl zu den politischen Unannehmlichkeiten sich die Schwierigkeiten einer peinlichen Monats-Liquidation hinzufügen. Es mag schon wahr sein, daß die Haufe nicht ganz freiwillig war, daß die Finanzkunst an derselben bedeutenden Antheil hatte; aber, wie in so vielen anderen Fällen, hat die Kunst auch hier nur der Natur zu Hülfe kommen können. Die Börse war offenbar geneigt, sich in dieser Richtung leiten zu lassen und den Ausfall der Wahlen nicht gar zu pessimistisch aufzufassen. Sie meint, daß der Kaiser den Wink begreifen und durch neue liberale Zugeständnisse dem in den Wahl-Ergebnissen ausgedrückten Volkswunsche Rechnung tragen, daß somit die Niederlage der Regierung im Ganzen keine weiteren Störungen, sondern im Gegentheil eine neue Befestigung des gegenwärtigen Regime's herbeiführen werde; die Finanzwelt scheint überdies zu glauben, daß die Verstärkung der Opposition in der Kammer auch auf die friegerischen Tendenzen der Regierung zügelnd einwirken werde. Ob diese Auffassungen nicht doch zu optimistisch, wollen wir nicht entscheiden, wahrscheinlich ist man in Regierungskreisen selbst noch zu keinem Entschlusse gekommen, da man von dem Ausgange der Wahlen, den man nicht im entferntesten so oppositionell gesichtet hatte, noch ganz überrascht und verblüfft ist. Aber als eines der Anzeichen der Stimmung schien die Haltung der Börse jedenfalls hervorhebenswert.

### Amerika.

Aus Puebla, d. 19. April, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben, die Mexicaner vertheidigten jeden Schritt Terrain ihrer Stadt mit

beispielloser Hartnäckigkeit, ihre Erbitterung sei dadurch so furchtbar geworden, daß General Forey dem englischen und preussischen Consul aus deren Bitte, um der Menschlichkeit willen die Frauen und Kinder aus der Stadt ziehen zu lassen, einen abschlägigen Bescheid erteilt habe. Dann heißt es weiter: „Bis jetzt haben die Franzosen noch kein Fort mit dem Bayonnet genommen — die Mexicaner sind ihnen mit den blanken Waffen gewachsen. Nur durch die Ueberlegenheit der gezogenen Geschütze gelang es, die Forts und Kirchen in Trümmer zu verwandeln und dann die Schutthaufen zu occupiren; die Mexicaner haben noch keine Kanone, die in transportablem Zustand war, verloren, sondern es ist ihnen stets gelungen, die noch brauchbaren Geschütze zu retten. Neulich sollte das Fort Guadalupe gestürmt werden, es wurden 3000 Euros und Zuaven dazu ausersehen, selbige erlitten jedoch eine totale Zurückweisung, so daß sie aufgelöst sich zu zerstreuen drohten, und General Forey genöthigt war, auf sie schießen zu lassen, um sie zum Stehen zu bringen. Wäre der letzte Munitions- und Pulvertransport den Mexicanern in die Hände gefallen, so hätten die Franzosen aus Mangel an Munition sich auf Orizaba zurückziehen müssen. Puebla selbst sieht schauerlich aus. Es sieht fast keine Kirche mehr und ganze Häusercarrees sind verschwunden. Sollte, wie es allen Anschein hat, die Vertheidigung noch ein bis zwei Monate dauern, so ist die ganze schöne Stadt ein Trümmerhaufe. Comonfort's Corps ist jetzt auf ca. 10,000 Mann angewachsen, und es ist bei der großen Erbitterung wohl anzunehmen, daß die Mexicaner auch im freien Felde tapfer Stand halten werden. General Forey muß noch bedeutende Verstärkungen erhalten, sonst kann er nach der jedenfalls sehr blutigen Einnahme Pueblas gar nicht daran denken, auf Mexico zu marschiren, wo sich ein ähnlicher Widerstand vorbereitet; die Mexicaner haben bis jetzt 3000 Mann Tode und Verwundete; der Verlust der Franzosen ist keineswegs kleiner und wird bei Eintritt der Regenzeit sich noch proportional vermehren.“

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, d. 2. Juni.** Die „Oesterr. General-Correspondenz“ sagt, die Wahrheit der in Correspondenzen der „Köln. Ztg.“ enthaltenen Behauptung, daß Oesterreich sich dem Antrage auf einen Waffenstillstand in Polen angeschlossen habe, dürfte sehr zu bezweifeln sein, und es würden schwerlich für dieselbe positive Anhaltspunkte vorliegen.

**Wien, d. 3. Juni.** Die „Generallcorrespondenz aus Oesterreich“ enthält ein Schreiben aus Turin, in welchem aus zuverlässiger Quelle das Vorhandensein eines eigenhändigen Schreibens des Papstes an den Kaiser von Rußland in der polnischen Angelegenheit bestätigt wird.

**Breslau, d. 3. Juni.** Die „Breslauer Zeitung“ hat aus Kalisch vom 2. d. folgende Nachrichten über den Kampf in der Nähe der Stadt, von dem schon seit einigen Tagen gesprochen wird. Ein blutiges Gefecht hat bei Grochow stattgefunden und scheint noch fortzubauern. Viele Wagen mit verwundeten Russen sind nach Kalisch gebracht; der ausgerückte Theil der Garnison ist stark reduziert zurückgekehrt, dafür ein anderer Theil ausgerückt. Nach den letzten Nachrichten haben die Insurgenten den Kampfplatz behauptet und zwei Kanonen erbeutet.

**Turin, d. 1. Juni.** Der Adress-Entwurf des Senats constatirt die in Bezug auf die Beschleunigung des Einigungswerkes unter den verschiedenen Staatsgewalten herrschende Eintracht, beglückwünscht die Regierung wegen ihrer Beziehungen zu den Großmächten, so wie wegen der auf Unterdrückung des Brigantenwesens abzielenden Conventio mit Frankreich und verspricht seine reblische Beihülfe zum Zustandekommen der allgemeinen Organisation des Staates. Der Entwurf ward angenommen.

**Konstantinopel, d. 2. Juni.** Fuad Pascha ist zum Großvezier, Halil Pascha zum Kriegeminister, Zia Bei zum Kanzler des Divans ernannt worden. Letzteren wird Emin Bei in seiner Eigenschaft als Commissair in Bosnien ersetzen.

**London, d. 2. Juni.** Der Dampfer „Bohemia“ ist mit Nachrichten aus New-York bis zum 23. Mai Abends in Londonderry eingetroffen. Nach offiziellen Berichten hatte General Grant bis zum 20. Gaines Bluff und Außenwerke von Vicksburg mit 57 Kanonen genommen. Die Schlacht dauerte fort.

Die Nachrichten aus Puebla reichen bis zum 30. April. Es hatten zwei Treffen stattgefunden. In dem einen hatten die Mexicaner ihre Stellungen behauptet, in dem andern waren sie Herren des Schlachtfeldes geblieben und hatten 157 Zuaven gefangen genommen.

### Bitte an Gesangs-Componisten und Liederdichter.

Gut Sang! Der Unterzeichnete beabsichtigt, ein Buch herauszugeben, das in gedrängter Kürze die Lebensskizzen der Gesangs-Componisten und Liederdichter enthält. Es ist mein Wunsch, daß diese Arbeit eine, soweit es die Verhältnisse gestatten, möglichst vollständige werde und richte ich deshalb an alle Herren Gesangs-Componisten und Liederdichter die freundliche Bitte: mir einige kurze Notizen über ihren Lebensgang, über die im Druck erschienenen Werke etc., (namentlich aber den Tag und das Jahr der Geburt, den jetzigen Aufenthaltsort) recht deutlich geschrieben, zu übersenden und die Benutzung für gedachten Zweck mir gütigst zu überlassen. Ich ersuche die Herren Einsender, alle Zuschriften entweder mit Buchhändlergelegenheit oder per Post franco durch Herrn Ernst S. Schäfer in Leipzig an mich gelangen zu lassen. Mit deutschem Sängergruß! Leipzig, 23. Mai 1863. Heinrich Stein, Redacteur der „Sängerhalle“.

### Bauernverein des Saalkreises.

Die Vorstandsmitglieder des Vereins werden zu einer Vorstands-

Beratung

Mittwoch dem 10. d. Nachmittags 2 Uhr

im Stadtschießgraben zu Halle

eingeladen.

Der Vorstand.

Main table containing financial data for 'Fonds-Course', 'Eisenbahn-Actien', and 'Ausländische Eisenbahn-Stammactien'. It lists various stocks and bonds with columns for 'Stamm-Act.', 'Div.', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', and 'Ausländische Eisenbahn-Stammactien'.

72 gem. Darmstäd. Bank 95 1/2, a 95 gem. Oester. neue Kasse 88 1/2, a 88 gem. Russ. Neue Engl. Prov. Anleihe 92 1/2, a 1/2 gem. Die Börse war absolet geschäftlos und in gedrückter Haltung; die Kurse erlitten meist einigen Rückgang, wenn auch nicht bedeutend, daher aber besiegte sich die Stimmung ein wenig; in einigen Eisenbahnen fand etwas Geschäft statt; auch Darmstädter Bank [A] 103 G. Darmstädter Jettelbank [A] 101 1/2 G. Norddeutsche Banknoten [A] 35 1/2 em. bz. u. G. — Gold und Papiergeld: Oester. Währung (Banknoten) 90 1/2 bz. — Napoleonsd'or 5. 11 1/2 bz. — Sovereigns 6. 21 1/2 G.

Table with columns for 'Magdeburg, den 3. Juni.', 'Bf.', 'Brief.', 'Geld.', and 'Hoggen'. It lists prices for various commodities like 'Amsterdam kurze Sicht', 'Samburg kurze Sicht', 'Frankfurt kurze Sicht', 'Preuss. Friedrichsd'or', 'Ausland. Gold a 5 pf.', 'Preuss. Staats-Schuldsscheine', 'Berein. Dampfschiff- u. Stamm-Actien', 'Magdeburg-Leipz. Stamm-Actien', 'do. do. Priorit.-Actien', 'do. do. Wittenberger Stamm-Actien', 'do. do. Priorit.-Actien', 'do. do. Feuerassuranz-Actien', 'do. do. Hüderversicherungs-Actien', 'do. do. Lebens-Vericherungs-Actien', 'do. do. Hagel-Vericherungs-Actien', 'do. do. Privatbank-Actien', 'do. do. Gas-Actien', 'Dessauer Continental-Gas-Actien', 'Allgemeine Gas-Actien'.

Wasserstand der Saale bei Halle am 3. Juni Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll, am 4. Juni Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 2. Juni Abends 1 Fuß 1 Zoll, am 3. Juni Morgens 1 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. Juni Vormitt. am alten Pegel 36 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden den 3. Juni Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0. Schiffahrtsnachricht. Die Schiffe zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 2. Juni. G. Richter, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — G. Bartels, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Am 3. Juni. G. Fieb, Steintohlen, v. Hamburg n. Halle. — G. Kreuter, Roheisen, von Magdeburg n. Meisa. — D. Berner, Guano, v. Hamburg n. Halle. — G. Glade, Güter, v. Hamburg nach Dresden. — B. Kreuter, Roheisen, v. Magdeburg nach Meisa. Niederwärts: Am 3. Juni. P. Ballerstedt, Fabrikatz, v. Schönebeck n. Könnig. — J. Struppe, Brauntohlen, v. Ludwig n. Brandenburg. — B. Müller, Gypssteine, v. Rieburg n. Spandau. — Fr. Andrear, Fabrikatz, v. Schönebeck n. Stettin. — Fr. Dörre, Weizen, v. Lettchen n. Magdeburg.

Magdeburg, den 3. Juni. (Nach Bismeln.) Weizen 63 — 63 1/2 pf. Gerste — 38 — 38 pf. pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 70 lb.

## Bekanntmachungen.

### Kirchenverpachtung.

Montag den 8. Juni

Vormittags 10 Uhr

solten im Schröder'schen Gasthofs die der Gemeinde Strau gehörenden Süß- und Sauerkirchsen, nach Befinden in zwei Parzellen, meistbietend verpachtet werden.

Strau bei Stumsdorf.

Der Ortsvorstand.

### Kirchsen-Verkauf.

Die diesjährige Kirchsenutzung der Gemeinde Hornburg soll

Montag den 8. Juni Mittag 12 Uhr im Zwargischen Gasthause daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Pr. Court. verkauft werden.

Fr. Aug. Koch, Schulze.

Sonntag d. 7. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr sollen die Maurer-, Zimmer- und Erdarbeiten der neu zu erbauenden Schule zu Lochaun, im Voehler'schen Gasthof daselbst, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich mindestfordernd verbungen werden. Die Anschläge liegen im Comtoir der Mühle zu Wesenitz vom 3. dieses Mts. zur Einsicht aus.

Ein Haus, gut gebauet, in freundlicher Gegend der Stadt gelegen, womöglich Garten dabei, wird zu kaufen gesucht. Gef. Adressen werden von Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. entgegen genommen.

Eine Wasser- oder Windmühle zum jährl. Pachtpreis von 400 bis 500 R. wird zu pachten gesucht. Franco Briefe werden erbeten unter Chiffre H. H. Delitzsch.

### Ritterguts-Verpachtung.

Mein Gut zu Groß-Weichungen, eine Stunde entfernt von der Kreisstadt Nordhausen im Regierungsbezirk Erfurt der Preuss. Provinz Sachsen, will ich am 15. Juli d. J. auf 12 Jahre vom 24. Juli d. J. ab öffentlich meistbietend verpachten. Pächter hat eigenes Vermögen circa 15,000 R. gerichtlich nachzuweisen, und davon 5000 R. Caution in Preuss. Staatspapieren zu deponiren, welche außer Cours gesetzt werden sollen, und wovon die Coupons dem Pächter ausgehändigt werden. Solche Reflectanten, welche in der Nähe ländliche Grundstücke besitzen, werden als Pächter nicht angenommen. Die weiteren Pachtbedingungen werden vom 1. Juli d. J. ab gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt. Das lebende und todtte Inventar hat einen Werth von circa 6000 R. Die Besichtigung des Guts kann jederzeit stattfinden.

Gr.-Weichungen, den 28. Mai 1863.

Wenzel.

Eine junge Wittwe, welche die Wirthschaft zu führen weiß, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stellung in einer kl. Landwirthschaft, Gasthause oder in der Stadt selbstständig zu führen, jetzt oder zum 1. Juni durch Frau Selle, kl. Brauhausegasse Nr. 4.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Uhrmacher zu werden, kann sofort unter annehmbaren Bedingungen bei mir placirt werden. Eisleben. B. Giese, Uhrmacher.

Ein ordentlicher, gewandter Kellnerbursche findet zum 15. d. M. Stellung auf Dreyßler's Berg.

### Werkzeuge,

englische und deutsche, für Zimmerleute, Maurer, Tischler, Schlosser u. empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen Otto Linke in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 52.

Alle Sorten Schlösser und Möbelbeschläge in großer Auswahl billigt bei Otto Linke in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 52.

Fensterbeschläge aller Art empfiehlt zu Fabrikpreisen

Otto Linke in Halle a/S., gr. Ulrichstraße 52.

## Mailändischer Haarbalsam \*).

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiederverzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Der Unterzeichnete hat den von Hrn. Keller, technischem Chemiker zu Nürnberg, fabricirten Mailändischen Haarbalsam schon im Jahr 1834 chemisch untersucht, und ist in Folge dieser Untersuchung — die ihn auf Stoffe stießen ließ, welche an sich ganz unschädlich, bis dahin in keinem andern Haarwachsthum befördernden Mittel in Gebrauch genommen wurden — veranlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels, bei jüngern wie bei ältern, männlichen wie weiblichen Personen, welche an stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit des Kopfes litten, anstellen zu lassen, und fand so: daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen ausgesagt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von andern Doctoren der Medicin (und praktischen Aerzten) gemacht worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise, vorschriftsmäßig gebrauchten Mittels, außer allem Zweifel steht.

Erlangen, den 14. Juli 1847.

(L. S.)

C. W. G. Kasper,

der Medicin und Philosophie Doctor, ordentl. Professor der Physik und Chemie, Egl. bayer. Hofrath."

\*) Vorräthig in großen Gläsern à 15 R. und in kleinen à 9 R. nebst Gebrauchsanweisung, mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei Helmbold & Comp. in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Meine regelmäßigen direkten Zufuhren von Neuen schottischen Matjes-Heringen haben nunmehr begonnen und offerire dieselben in fließend fetter, feinsten Qualität, pro Schock mit 1½ Thlr., pro Stück 1 Sgr. Die Delikatessen- & Heringshandlung von C. Müller.

Neue saure Gurken empfiehlt C. Müller.

### Eis

wird abgelassen in Mente's Hôtel.



Ein überzähliges starkes Arbeitspferd steht zu verkaufen.

Voigt in Dornitz.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Nr. 13 in Dörstewitz.



Soeben sind wir mit einem Transport 4- und 5-jährigen Dänischen Pferden angekommen.

Meyer Salomon & Grossmann, Pferdehändler, große Brauhausegasse Nr. 28.

Eine große neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei

Jüdike in Zappendorf.

Blasebälge empfiehlt Gothsch, Klausthor.

Auf dem Rittergute Reinsdorf bei Landsberg sind 100 Stück Mutterschaafe zu verkaufen. Auch ist daselbst eine praktische Maschine zum Nachharken des Getreides zu verkaufen.

### „Pferde-Verkauf.“

Zwei echt russische Pferdchen, 5 Jahr alt, dunkel Apfelschimmel: 10/4 hoch: lammfromm, gut eingefahren, ohne jeden Fehler Garantie, dazu russisch National-Geschirr, auch nach Wunsch mit einer sehr geschmackvollen leichten Chaise, halberdeckt. Näheres zu erfahren unter der Adresse A. V. W. gefälligst niederzulegen franco Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig.

### Kirschkpressen,

2 Stück, mit starken eisernen Spindeln, stehen zum Verkauf bei

Gustav Buchheim in Coethen.

Englische Wäschrollen, sowohl große wie kleine, legtere auch zum Anbringen zu benutzen, vorzüglich zum Gebrauch größerer Familien, fertigt Aug. Scheller,

Schlosser und Maschinenbauer, Leipzig, Wiesenstraße Nr. 7.

### Paradies.

Heute Freitag den 5. Juni

### Concert.

Anfang 7 Uhr.

C. John.

### Osmünde.

Sonntag den 7. Juni Tanzmuff, wozu ergebenst einladet W. Kraemer.

### Gottenz.

Sonntag den 7. Juni Schweinausfeiern, den Abend vorher Wurstfest, wozu freundlichst einladet

Karl Röthig.

### Königsschießen in Gerbstedt.

Unser diesjähriges Königsschießen wird den 21., 22., 23., 28. u. 29. Juni abgehalten werden.

Wir laden dazu Auswärtige hierdurch freundlichst ein.

Gerbstedt, den 1. Juni 1863.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Lieben Freunden hierdurch die Meldung, daß uns heute ein Sohn geboren.

Friedersdorf, den 2. Juni 1863.

Dekonom Woldegar Kautsch und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr endete der Tod das theure Leben unseres uns unvergeßlichen, innig geliebten Gatten, Sohnes, Schwiegersohnes und Schwagers, des Inspectors Karl Märker. Um stilles Beileid bitten

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Halle, den 4. Juni 1863.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3¼ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Gastwirth und Dekonom Carl Döttcher in seinem 54. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an die Hinterbliebenen.

Dberrißdorf bei Eisleben, d. 3. Juni 1863.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Das octroyirte Preßgesetz.**

Preußen hat, seitdem es in die Reihe der größeren Staaten eintrat, die verhängnisvollsten Geschicke durchlebt; es hat in einem verzweifelten Kampfe mit dem größten Theile Europas mehr als einmal hart am Rande des Verderbens gestanden, es sank vor dem Glücke und dem Genie eines auswärtigen Eroberers in den Staub und hat Jahre lang die schweren Fesseln auswärtiger Tyrannei getragen — aber niemals ist das Gefühl für das Recht in den Herzen der Preußen wankend geworden.

Das ist ja der schönste Edelstein in Friedrichs Krone, daß er, der Preußen zu einer der ersten Mächte im Rathe der Völker erhob, nicht vergaß, ihm den unscheinbareren, aber ungleich höheren Ruhm zu erwerben, daß in seinen Grenzen keine Macht höher stehe, als das Gesetz; und das macht uns vor allem die Erinnerung an unsre Freiheitskriege so theuer, daß sie gefühlt wurden von einer Nation, die gekämpft war zum Tobekampfe durch die Erweckung und Belebung des Rechtsgefühles, und daß das höchste Ziel dieses Kampfes nichts anderes war, als der Rechtsstaat. Das Ringen danach bildet den Inhalt der Geschichte des letzten halben Jahrhunderts; es schien mit unserer Verfassung seinen vorläufigen Abschluß gefunden zu haben, und schon hofften wir in Preußen die feste Burg des Rechtes im deutschen Vaterlande sehen zu können.

Mit dem gestern veröffentlichten octroyirten Preßgesetze ist der Weg der ordentlichen, verfassungsmäßigen Gesetzgebung verlassen. Zwar stützt sich die Octroyirung selbst noch auf einen Artikel unserer Verfassung, aber schon die flüchtigste Betrachtung lehrt, daß sie damit nur einen ganz äußerlichen Halt gewonnen hat.

Der Artikel 63, auf welchen das octroyirte Gesetz sich stützt, lautet: „Nur in dem Falle, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, insofern die Kammern nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staats-Ministeriums, Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Dieselben sind aber den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.“

Daraus geht nun zunächst hervor, daß eine Verordnung mit Gesetzeskraft nur dann erlassen werden kann, wenn das Zustandekommen eines Gesetzes unmöglich ist; nun ist das augenblicklich freilich der Fall, da das Abgeordnetenhaus wirklich nicht versammelt ist. Aber seit Schluß der Session waren bei Erlaß des Preßgesetzes erst fünf Tage vergangen, in diesen fünf Tagen hat sich die Lage des Landes auch nicht im Geringsten verändert und es stand also vollkommen in der Macht der Regierung, den Versuch zu machen, auf dem ordnungsmäßigen Wege einem Gesetze, das ihr dringend notwendig erschien, die Genehmigung der Landesvertretung zu verschaffen; sie hat aber davon keinen Gebrauch gemacht. Es läge ferner kein Hinderniß vor, die Abgeordneten sofort wieder zusammen zu berufen und ihre Mitwirkung zur Beseitigung eines „ungewöhnlichen Nothstandes“ in Anspruch zu nehmen, und sicherlich liegt eine möglichst beschleunigte Einberufung im Sinne des Artikels 63. Das wird am besten bewiesen durch folgende Erklärung, welche in einer kürzlich erschienenen, von streng conservativen Erläuterungen begleiteten, und von der „Kreuzzeitung“ empfohlene Ausgabe der Verfassung zu jenem Artikel zu finden ist: „Verordnungen ohne Zustimmung der Landesvertretung zu erlassen, ist ein Recht des Königs (Art. 45); dieses Recht ist, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes im Staate es dringend, d. h. noch vor dem möglichen Zusammentritt der außer der gewöhnlichen Zeit zusammen zu berufenden Kammern (Art. 76) erforderlich macht, dahin ausgedehnt, daß der König Verordnungen mit Gesetzeskraft“ — aber, wer wollte denken, daß man eilen wird, die Kammer zusammenzurufen, um ihr ein Gesetz vorzulegen, das niemals ihre Zustimmung finden wird!

Es fragt sich weiter: ist denn die einzige, ausdrücklich angegebene Bedingung vorhanden, die eine Octroyirung möglich macht? Ist die öffentliche Sicherheit gefährdet oder herrscht ein ungewöhnlicher Nothstand im Staate? Nothstände, welche hier vorgesehen werden, sind: Aufruhr, Verschwörung, Ueberfälle auswärtiger Feinde, Epidemien u. dergl. Aber von alledem ist bei uns nicht die Rede. Der Staat befindet sich in tiefer Ruhe und mit Ausnahme eines Excesses, der von der Partei verübt wurde, welche sich regierungsfreundlich nennt, sind irgendwie erhebliche Störungen der öffentlichen Ordnung seit Jahren nicht vorgekommen. Auch findet sich weder in dem octroyirten Preßgesetze, noch in der ministeriellen Begleitschrift irgend eine nähere Bezeichnung des angeblichen Nothstandes, mit Ausnahme der Bemerkung, daß die Gemüther ungewöhnlich erregt seien. Wer aber hat eine Aufregung der Gemüther, die sich nirgends in gesetzwidrigen Handlungen äußert, deren Existenz eben deswegen gar nicht wirklich nachweisbar ist, jemals unter die drängenden Nothstände des Staatslebens gerechnet! Ganz gewiß die nicht, welche den Artikel 63 der Verfassung festsetzten, und unwillkürlich drängt sich uns hier die Verwarnung bei der Eidesleistung auf, an welche im Anfange der letzten Session Gneiß das Ministerium erinnerte: Du schwörst den Eid nicht in Deinem Sinne, sondern im Sinne dessen, der ihn gesetzt hat.

Ferner können nur insofern Gesetze octroyirt werden, als sie der Verfassung nicht zuwider laufen. Der Artikel 27 unseres Staatsgrundgesetzes lautet aber: „Jeder Preusse hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck und bildliche Darstellung seine Meinung frei zu

äußern. Die Censur darf nicht eingeführt werden; jede andere Beschränkung der Pressefreiheit nur im Wege der Gesetzgebung.“

Es ist damit gesagt und ausdrücklich als Grundsatz anerkannt, daß nur auf dem Wege der Gesetzgebung, d. h. niemals auf dem Wege der Verwaltung die Pressefreiheit beschränkt werden könne; das octroyirte Gesetz aber verfügt ausdrücklich die Biegelung der Presse durch Verwaltungs-Behörden, ja es stellt sogar die Berliner Presse nicht unter eine Regierung, bei deren Beschlüssen doch immer noch verschiedenartige Anschauungen und Ansichten zur Geltung kommen können, sondern überläßt sie vollständig der Autonomie des Polizeipräsidiums. Wie das eine „Beschränkung im Wege der Gesetzgebung“ genannt werden kann, ist gewiß nicht einzusehen. — Der folgende Artikel der Verfassung bestimmt, daß Preßvergehen nach den allgemeinen Strafgesetzen zu bestrafen sind, und diese Strafgesetze sind in der letzten Zeit gewiß im ausgedehntesten Maße in Anwendung gebracht worden; aber — und das ist charakteristisch für unsere Zustände — Gesetze und Gerichte, ehemals die festeste Stütze des preussischen Staates, sie reichen für die gegenwärtige Regierung nicht mehr aus; erwarten wir, ob es ihr gelingen werde, stärkere Säulen des Staatsbaues aufzufinden.

Noch ein Punkt des Artikels 63 verdient bei der gegenwärtigen Lage Beachtung. Er bestimmt, daß für octroyirte Gesetze nicht bloß ein Minister, wie es in Artikel 44 gefordert wird, sondern das gesammte Staatsministerium die Verantwortung zu übernehmen hat. Die Verantwortlichkeit des ganzen Ministeriums ist mithin ausdrückliche Bedingung zur Octroyirung eines Gesetzes; das Ministerium aber hat durch Verwerfung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes sich jeder Rechenschaft entzogen, es hat sich dem Obertribunale, seinem verfassungsmäßigen Gerichtshofe, nicht unterwerfen wollen und kann vor seinem Richter wegen verfassungswidriger Handlungen belangt werden; damit, sollte man denken, siele das Octroyirungsgesetz des Art. 63 von selbst weg. Unsere Minister kennen nur eine Verantwortlichkeit vor einem „höheren Richter“, und da ist es freilich gleichgültig, ob ein oder ob alle Minister dieselbe übernehmen; von dieser Art von Verantwortung weiß aber das Gesetz nichts.

Wie aber auch die Geschicke kommen mögen, das preussische Volk wird seinem alten Ruhme nicht untreu werden, es wird seiner hohen Aufgabe, das Volk eines Rechtsstaates im vollen Sinne des Wortes zu sein, sich stets würdig zeigen, und unverzagten und getrosten Muthes wird es auf dem alten ehrenfesten Kernspruch verharren: „Recht muß doch Recht bleiben!“

**Bericht über das Orgelconcert in Merseburg.**

Das am 26. Mai d. J. vom Königl. Musikdirector Hrn. Engel im Dom zu Merseburg veranstaltete achte Orgelconcert lieferte abermals den schätzenswerthen Beweis von dem großen Interesse, welches die Freunde und Kenner der Kunst an diesen gediegenen und kunstvollen Aufführungen nehmen. Nicht bloß aus Merseburg und dessen Umgegend, sondern auch aus weiteren Kreisen hatte sich eine so große Anzahl Zuhörer eingefunden, daß die großen Räume der schönen Kathedrale gefüllt waren. Daß diesmal die Betsbeteiligung eine außergewöhnliche werden würde, war bei irgend nur günstiger Witterung vorauszusehen; denn das in diesen Blättern veröffentlichte Programm verzeichnete die Namen von Künstlern, deren bedeutende Leistungen überall die größte Anerkennung gefunden haben.

Was nun die Ausführung betrifft, so war sie eine ganz vorzügliche und ließ nichts zu wünschen übrig. Fräulein Amelie Bidow aus Ungarn, die bekannnte junge Violinvirtuosin, erwarb sich auch hier die allgemeinste Anerkennung. Ihr Spiel ist nicht wie das so vieler Virtuosen unserer Tage, kleinlich, süßlich, geleckt, modisch und ein nach Effect und Kunststücken haschendes, sondern kräftig, voll, rein, correct und dabei vollendete Technik und die feinste Nuancirung. Die sämmtlich von ihr gespielten Stücke trug sie mit Geist, tiefem Gefühl und mit Mannigfaltigkeit des Ausdrucks vor. Mit ihrem sichern und grandiosen Bogen verstand sie der Violine herrliche Bauberänge zu entlocken und die Herzen der Hörer mit Wärme und Entzücken zu erfüllen. Die Sopran-Solists hatte Fräulein Wust aus Balthasar übernommen. Als gut gefüllte Sängerin hatten wir sie schon beim vorjährigen Orgelconcerte kennen gelernt, wo sie besonders auch durch ihren schönen Vortrag der frommen altenglischen Lieder von Böhm und Grant, sowie durch die herrliche Arie von Bach: „Mein altes Vlies Her“ die Hörer wahrhaft erbaute. Das im Programm verzeichnete Ave Maria von Seb. Bach, sowie den Auszug von Beethoven's wüthig Zel. Wust durch ihren geistig-welchevollen, ja sich mühsig sagen kann recht herrlichen Vortrag in echt künstlerischer Weise dem Hörer nahe zu bringen und einen tiefen Eindruck hervorzurufen. Zel. Wust ist im Besize einer zwar nicht starken, aber überaus wohlklingenden Stimme, und hat Sicherheit, Gewandtheit und Biegsamkeit. Das Portamento ist geschmackvoll und die Declamation correct. Durch die junge Künstlerin Fräulein Gentschel aus Weissenfels war die Altarie in eben so würdiger Weise vertreten. Die ihr zugesetzten Partien trug sie mit ihrer reinen und klaren Stimme, die besonders in den Mittelstimm und in der Höhe schöne Sonorität hat, mit vielem Geschmack und richtigem Gefühlsaussdruck vor, wodurch die Stimmung der Hörer eine gehobene war. Herr Lindner, der berühmte Hornvirtuos aus Leipzig, erwarb sich auch diesmal, wie im vorjährigen Orgelconcert, durch die Schönheit, Fülle, Particit und Anigkeit des Tones, sowie durch die außerordentliche Sicherheit, Präcision und Nettigkeit des Spiels, und durch echte Empfindung, verbunden mit geistigem Durchdringen und bewusstem Beherrschen des Stoffes die allgemeine Bewunderung und Anerkennung. Die Krone des ganzen Concerts bildeten aber die Solovorträge des 21-jährigen berühmten Orgelvirtosen und Componisten Herrn Thomas aus Leipzig, den wir im Orgelconcert des v. J. zu bewundern Gelegenheit hatten. Durch die Wiedergabe des Toccat und Fuge (Cdur) und des Präludiums und Fuge (Amoll), beide von Seb. Bach, legte Hr. Thomas vorzüglich durch seine vollendete Technik, durch seine ausgereinigte Präcision und Sicherheit, und durch die große Reinheit, sowie durch seine Ruhe im Spiel abermals den glänzendsten Beweis seiner ganz enormen Virtuosität ab. Herr Thomas ist daher mit vollem Rechte unter die vorzüglichsten jetzt lebenden Orgelvirtosen zu zählen. Was dieser Künstler in so jungen Jahren leistet, darüber muß man staunen. Der Eindruck seines Spiels war ein überwältigender und großer. Von dem Spiele des Hrn. Thomas kann man mit Recht sagen: „Suspensa corda tenebat“ (d. h. Er hat Alles hingerissen).

Dem Hrn. Musikdirector Engel aber fühlen wir uns verpflichtet, für seine Mühen und Opfer, dem Publikum solch künstlerische Soggenisse verschafft zu haben, die Anerkennung und den Dank der Musiker und Musikfreunde hiermit auszusprechen. Möge es dem Herrn Engel gefallen, auch in Zukunft solche Concerte zu veranstalten, die mit Recht unter den musikalischen Leistungen in der Provinz Sachsen auch in erste Linie gestellt werden müssen. H. Weber, Partier in Goerleben.

### Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Ausstellung des Kunstvereins in Halle beginnt mit dem 11. Juni und endet mit dem 12. Juli. Der Eintritt zum Vereine findet auf vorgängige Anmeldung bei dem Pastor Kubel oder an der Kasse für Einheimische und Fremde unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen bis zum Schlusse der Ausstellung statt.

Der Besuch der Kunstausstellung steht den Vereinsmitgliedern unentgeltlich, Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. frei. Betreffs der Abonnements-Karten, welche für die Dauer der Ausstellung gültig sind, aber nur von denjenigen Personen, auf deren Namen sie ausgestellt sind, benutzt werden dürfen, treten in Folge Beschlusses der Generalversammlung folgende Bestimmungen ein:

- 1) Mitglieder des Vereins erhalten für die im §. 15 der Statuten genannten Glieder ihrer Familien Eintrittskarten zum Preise von 10 Sgr. oder Familienbillets zum Preise von 1 Thlr. ohne Beschränkung der Zahl, jedoch nur auf den Namen der einzelnen Familienglieder lautend.
- 2) Personen, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, können derartige Abonnements-Karten zum Preise eines Jahresbeitrags von 2 Thlr. lösen.
- 3) Personen jedoch, welche noch kein selbständiges Hauswesen oder Geschäft besitzen, können nach Ermessen des Vorstandes dergleichen Abonnements-Karten zu dem Preise von 10 Sgr. erhalten.

Complate der Statuten liegen an der Kasse zur Einsicht vor.

Wegen Ankaufs von Gemälden u. s. w. wendet man sich an den Pastor Kubel oder an den Conservator Voigt.

Kindern wird der Zutritt nur unter Aufsicht von Eltern gestattet.

Die ausgestellten Kunstwerke werden dem Schutze aller Besuchenden bestens empfohlen.

### Die kleine Gemälde-Lotterie

wird auch in diesem Jahre stattfinden. Wir hoffen auf eine um so größere Betheiligung, als der Preis der Actie nur 15 Sgr. beträgt und die Einnahme zum Theil jüngeren und unbemittelten Künstlern zufließen wird.

### Der Vorstand des Kunst-Vereins.

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Sitzung am 29. Mai.

Am 14. März d. J. wurde bei dem Schaffnecht Friedrich Wachsuth zu Löbejün eine Hausfuchung abgehalten und dabei ein Sack und ungefähr ein Scheffel Saubohnen, eine Quantität Hafer und ein leeres Getreidesack, gezeichnet Th. Jaenicke, vorgefunden. Wachsuth räumte sofort seinem Dienstherrn, dem Oekonom Jaenicke, und Johann auch vor dem Magistrat in Löbejün ein, daß er diese Sachen während seiner Dienstreise bei Jaenicke entwendet habe. An demselben Tage wurde auch bei dem Handelsmann Richard Haedicke in Löbejün eine Hausfuchung vorgenommen, bei welchem ein Fäßchen voll Sammelfleisch und zwei Scheiben Talg mit Beischlag belegt wurden. Wachsuth hatte auch in Betreff dieses Fleisches und Talges Jaenicke gegenüber so wohl als auch bei seiner Vernehmung vor dem Löbejüner Magistrat übereinstimmend angegeben, daß dieses Fleisch von einem Hammel herrühren werde, den er in Gemeinschaft mit Haedicke ungefähr 3 bis 4 Wochen vor der Hausfuchung aus Jaenicke's Schwaafle eines Morgens gegen 5 Uhr entwendet habe. — In der heutigen Verhandlung widerrief Wachsuth seine sämtlichen Geständnisse, behauptete den rechtlichen Gehalt der bei ihm vorgefundenen Sachen und von einem Sammelfleisch nichts zu wissen; auch Haedicke stellte diese Behauptung an diesem Diebstahle in Abrede. In Betreff des Letzteren befanden sich noch einige Feuen, das Haedicke in der Zeit, in welcher nach Wachsuth's polizeilichem Geständnisse der Hammel entwendet worden, einen Hammel geflachtet und daß dieser Hammel mit Lupinen gefüttert gewesen; Lupinen fütterte aber um jene Zeit in Löbejün nur Jaenicke. Da Wachsuth seinen Widerruf durch Nichts zu motiviren vermochte, so erachtete der Gerichtshof seine früheren Geständnisse für nicht widerlegt und verurtheilte den Wachsuth wegen mehrerer Diebstahle zu 6 Monaten, den Haedicke wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, unterlagte auch beiden Angeklagten die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Der Handarbeiter Carl Jude nenne und aus Pöchau, 16 Jahr alt, wegen Diebstahls hien bestraft, und der Sandarbeiter Friedrich Wilhelm Grabow von hier, 17 Jahr alt und bereits wegen Urkundenfälschung und wegen Betrugs bestraft, waren des Diebstahls einer Uhr angeklagt, außerdem auch Jude nenne der Führung eines falschen Namens. — Jude nenne räumte ein, daß er am 10. Mai d. J. in einer Kammer des Gausles, Moritzschhof Nr. 12 hier, in welcher er mit Grabow zusammen logirte, eine silberne Taschenuhr von der Wand weggenommen, Grabow, daß er während dessen Wache gestanden habe. Außerdem gab Jude nenne zu, daß er sich beim Verkauf dieser Uhr in Merseburg eines falschen Namens bedient. Es wurde deshalb Jude nenne wegen Diebstahls im Rückfalle und Führung eines falschen Namens mit 2 Monaten, und Grabow wegen Theilnahme an einem Diebstahle mit 1 Monat Gefängnis, beide Angeklagte mit Unterlagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Der Alerquistbeger Friedrich August Schulze zu Giedorf war angeklagt, am 23. Februar d. J. bei Gelegenheit eines Termins auf hiesigem Kreisgericht seinen Prozeßgegner, den Schulmachmeister Wiebach zu Neuwitsburg, mit dem Ellenbogen heftig gegen die Brust gestoßen zu haben, so daß derselbe einige Zeit an Magenbeschwerden gelitten habe. In der heutigen Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte in aufgeregter Stimmung gewesen und überdies von Wiebach gereizt worden sei, so wie, daß der Stoß gegen die Brust nur ein unerheblicher gewesen. Der Gerichtshof

### Bekanntmachungen.

#### Notwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

Das dem Schneidermeister Herrmann Maas zugehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Band II., unter Nr. 52 eingetragene Grundstück:

„Ein in der großen Ulrichsstraße belegenes Haus, Seitengebäude und Hof“, nach der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15) einzuführenden Tare, abgelöst auf 5097 *Ry.* soll

am 6. Juli 1863

#### Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Landwüst meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

#### Substitutions-Patent

vom 21. Mai 1863.

Folgende zum Nachlasse der vermittelten Schoenbrodt, Rosine Elisabeth geborne

nahm deshalb zu Gunsten des Angeklagten mildernde Umstände an und verurtheilte denselben wegen vorräthiger Mißhandlung eines Menschen zu 1 Thaler Geldstrafe.

Gegen die verurtheilte Bäcker Trautmann, Marie Dorothee geb. Neppen von hier, war eine Anklage wegen Mißhandlung gegen einen Beamten im Dienst erhoben. Sie war trotz vorräthiger Mißhandlung nicht erschienen, weshalb gegen sie in contumaciam verhandelt wurde. Die Verhandlung ergab, daß der hiesige Magistrats-Executor Hünig am 10. März d. J. in der Wohnung der Angeklagten eine Execution wegen rückständiger Schulden zu vollziehen beabsichtigte, daß er dieses der Angeklagten mitgetheilt und sodann zur Pfändung geschritten ist. Als er dabei einen braunpolirten Wandspiegel von der Wand abzubringen sich ansetzte, ist er in diesem Vorhaben durch die Angeklagte in seinen Absichten, als diese den Spiegel ergriff und ein Stück Brett von der Hinterwand herabstieß, abgelenkt worden. Hünig hat sich darauf entfernt und die Angeklagte hat ihm noch verschiedene Schimpfwörter, wie: „Sotjabube“, „Mäuder“ u. dgl. nachgerufen. Die Anklage wurde deshalb wegen Mißhandlung gegen einen Beamten während der Vornahme einer Amtshandlung und wegen Beleidigung eines Beamten während der Ausübung seines Berufs mit 3 Wochen Gefängnis bestraft.

### Gesetz-Sammlung.

Das am 1. Juni ausgegebene 16. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5709. den Allerhöchsten Erlaß vom 27. Mai 1863, betreffend die Verlängerung des Betriebsjahrs der kaiserlichen Bahn in Breslau.

Das am 2. Juni ausgegebene 17. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5710. die Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. Vom 1. Juni 1863; und

Nr. 5711. den Allerhöchsten Erlaß vom 3. November 1862, betreffend die Bewilligung des Expropriationsrechts für die von Koblitz und Gohlitz über Kauban, Greiffenberg und Girsberg nach Waldenburg zu erbauende Eisenbahn, so wie die Einsetzung einer Behörde unter der Firma „Königliche Commission für den Bau der Schleichens Gebirgsbahn“; unter

Nr. 5712. den Tarif zur Erhebung der Schiffsabgaben in der Stadt Tolkemitt, Kreis Elbing, Regierungsbezirk Danzig. Vom 27. April 1863; und unter

Nr. 5713. den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1863, betreffend die Verleihung der kaiserlichen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindeflässe von Werningleben im Kreise Grlitz bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Stadt Jm, an die Gemeinde Werningleben.

### Monats-Übersicht der Preussischen Bank,

gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	75,513,000 Thlr.
2) Kaufen-Anweisungen und Privat-Banknoten	1,291,000 =
3) Wechsel-Bestände	57,124,000 =
4) Lombard-Bestände	6,132,000 =
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	29,509,000 =
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	107,758,000 =
7) Depositen-Kapitalien	26,575,000 =
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	3,469,000 =

Berlin, den 31. Mai 1863.

Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.

Neben. Schmidt. Dechant. Wopwod. Kühnemann.

### Singakademie.

Freitag den 5. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale der neuen Volksschule. Um recht zahlreichen Besuch wird dringend gebeten.

### Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 3. bis 4. Juni.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kaufm. Urig a. Mainz, Werler a. Leipzig, Beddinghaus a. Nisee, Vogel a. Merano. Die Herrn. Dr. Seeger u. Dr. Kästner a. Kiel. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Steinhilber a. Hannover. Hr. Rent. Goldammer a. Potsdam.  
**Goldner Ring.** Hr. Lehrer Kunze a. Helmstedt. Die Herrn. Kaufm. Heimer a. Hannover, Fries a. Heuer. Verinshof a. Bremen. Hr. Rent. Reinhardt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Jacoby a. Berlin. Hr. Rittergutbes. Ebenhan a. Blankenburg. Hr. Oekon. Dankwart a. Stargard.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Herbst a. Bernburg, Hef a. Bernburg, Meinhart a. Leipzig, Lämmel a. Frankfurt, Müller a. Manganbors. Hr. Reg.-Rath. Dessen a. Merseburg. Hr. Himmelmstr. Henning a. Prag.  
**Stadt Hamburg.** Frau Meißner m. Sohn a. Friedeburg. Hr. Chemiker Dr. Dietrich a. Seidrau. Hr. Fabrik. Gyska a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Gwand a. Steele, Dunder a. Sameln, Schwabach, Rosenber a. Gravenhorst a. Berlin, Schlype a. Altenburg, Brandt a. Stendal, Berner a. Leipzig, Giese a. Bremen.  
**Neue's Hotel.** Hr. Gutsbes. Göring a. Nimmerode. Die Herrn. Kaufm. Weisse a. Bernburg, Wel m. Frau a. Wanzleben, Fiedler m. Fam. a. Grlitz, Bach a. Magdeburg, Brinkmeier a. Quedlinburg, Conrad a. Friedeburg. Hr. Zuckerreiß. Ludwig m. Fam. a. Meißam. Hr. Fabrik. Lingner a. Somburg. Hr. Dr. med. Hubn a. Berlin.

### Meteorologische Beobachtungen.

	3. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,17 Par. L.	336,52 Par. L.	335,90 Par. L.	336,53 Par. L.	
Dunstgrad	3,38 Par. L.	2,33 Par. L.	2,39 Par. L.	2,77 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	77 pCt.	36 pCt.	51 pCt.	55 pCt.	
Luftwärme	9,0 G. Rm.	14,9 G. Rm.	9,9 G. Rm.	11,3 G. Rm.	

Schaaf gehörige Grundstücke zu Dsmünde:

1) das Haus Nr. 19 nebst Garten und dem Abfindungsstücke Nr. 27 von 124 □ Ruthen,

2) das Haus Nr. 33 nebst Garten und dem Abfindungsstücke Nr. 21 von 153 □ Ruthen,

sollen im Wege der freiwilligen Substitution in termino den 15. Juni Nachmittags 1 Uhr in dem Kraemer'schen Gasthause zu Dsmünde verkauft werden, und sind die Taxen nebst Hypothekenschein im l. Vormundschafts-Büreau, Zimmer Nr. 29, einzufehen.

Halle a/S., den 21. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung. Jacob.

2200 Thaler sind vom 3. Juli d. J. ab auf sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft wird ertheilt große Märkerstraße 3, 1ste Etage.

## Bekanntmachung.

Die im Ebeleber Bezirke, 2 Meilen von Sondershausen und 1/2 Meile von Greußen gelegene Fürstliche Domaine zu Wassertrahleben soll auf achtzehn Jahre, und zwar vom 24. Junius 1864 bis zum 24. Junius 1882 im Wege der Licitation verpachtet werden.

Zu derselben gehören:

a) Gebäude u. Hofräume	7 Morg.	121	□ Ruth.
b) Gärten	8	156	„
c) arbare Länderei	1597	118	„
d) Obstplantagen	22	82	„
e) Angerweiere	212	148	„
f) Unland	7	55	„

1856 Morg. 140 □ Ruth.

Das von den Pächtlustigen nachzuweisende disponible Vermögen ist auf 40,000 Thaler festgesetzt worden. Zur Licitation, welche mit einem Anbote von 7000 Thalern zu beginnen hat, haben wir einen Termin auf

**den 16. Julius dieses Jahres  
Vormittags 11 Uhr**

vor den Herren

Regierungsrath **Wiske** und  
Regierungsrath **Kurtz**

in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Ministerialabtheilung anberaunt. Der Schluß des Termins erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Die Nachweise über das Vermögen und die persönliche Qualifikation der Pächtlustigen sind unseren genannten Commissariaten in dem bezeichneten Lokale am Tage vor dem Termine, in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags, und am Terminstage von 9 bis 11 Uhr Vormittags vorzulegen. Die Licitations- und die Pachtbedingungen nebst den Inventarien können vom 18. d. Mts. ab täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in unserer Kanzlei eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialkosten in Abschrift mitgetheilt werden.

Sondershausen, den 4. Mai 1863.

Fürstl. Schw. Ministerium,  
Finanzabtheilung.  
G. Keyser.

## Bekanntmachung.

In diesem Sommer macht sich eine Reparatur unseres Kirchturmes nothwendig und zwar sollen

- die 3 Dachflächen der Ost-, Süd- und Westseite, die 4 Dachflächen zwischen der Ost- und Süd-, West- und Nord-, Nord- und Ostseite, die 6 Dachflächen des östlichen, südlichen und westlichen Frontons, sowie die 4 Dachflächen zwischen den Frontons, in Summa 2304 □ Fuß, neu vertheilt.
- die Verbindestücke innerhalb des Thurmes reparirt.
- die in Schiefer eingedeckten, oben angelegten Dachflächen, in Summa 2371 □ Fuß umgedeckt werden.

Die Schieferdecker- und Zimmerarbeiten incl. Material resp. auf 333  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{S}$  und 155  $\mathcal{P}$  veranschlagt, sollen in dem an hiesiger Rathhausstelle auf

**den 20. Juni er. Vormitt. 11 Uhr** anberaumten Termine an den Mindestfordernden verdingen werden.

Die Kosten-Anschläge sowie die Licitationsbedingungen können während der Büreaufunden bei uns eingesehen werden.

Lützen, den 27. Mai 1863.

Der Magistrat.

## Kirchsen-Verkauf.

Die diesjährige Kirchsenutzung in den städtischen Plantagen und der Sitzungs-Plantage auf der Hühneburg soll

**Freitag den 12. Juni 1863  
Vormittags 9 Uhr**

zu Rathause hierelbst öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar gegen sofortige, nach dem Zuschlage zu ertheilende Zahlung der Kaufgelder. Im Verkaufstermine selbst müssen die resp. Käufer mindestens 1/4 der gebotenen höchsten Kaufsumme anzahlen.

Eisleben, den 30. Mai 1863.

Der Magistrat.

Ein ordentl. Kutscher wird sofort gesucht. Wo? sagt Herr Franke im „rothen Roß“.

## Versteigerung

eines Gutes in Panitzsch.

Das in Panitzsch sub No. 73 des Brandcatasters gelegene, Fol. 53 des Grund- und Hypothekenbuchs eingetragen, sowohl bezüglich der Gebäude, als auch der Felder und Wiesen in vorzüglichem Stande befindliche Zweihufen-gut, zu welchem 53 Acker 229 □ Ruthen Feld und Wiesen gehören, soll in Folge des am 28. vorigen Monats eingetretenen Todes seines Besitzers Herrn **Otto Friedrich Krobitzsch** **Mittwochs am 17. Juni Vormittags 11 Uhr** in dem zu dem Gute gehörigen Hause in **Panitzsch**

mit der sehr vorzüglichen Erndte und zwar in doppelter Weise, nämlich ein Mal mit und das andere Mal ohne Inventar durch mich notariell versteigert werden.

Die Versteigerungs-Bedingungen sind auf der Expedition des Unterzeichneten einzusehen und auf Verlangen gegen Bezahlung der Copialgebühren in Abschrift zu erhalten.

Adv. **Alexander Kind**,  
Königl. Sächs. Notar in Leipzig.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen in den Gärten, Auen und Plantagen beim Rittergute Gößig sollen **Donnerstag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr**, auf Höchstgebot verpachtet werden, und wird der Termin auf dem Gute abgehalten.

## Kirchsen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchsenutzung der hiesigen Rittergüter soll

**Donnerstag den 11. Juni e.  
Nachmittags 3 Uhr**

im Gasthof „zum weißen Roß“ hier meistbietend verpachtet werden.

Gehosen, den 3. Juni 1863.

W. Arndt.

## Kirchsen-Verpachtung.

Die an der Quersurt: Arterschen Chauffee und die dergleichen von Weidenbach nach Schaffstedt stehenden Kirchsen sollen den **9. d. M. Abends 7 Uhr** im Gasthof zum „Fürstentum“ gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verpachtet werden.

Quersurt, den 3. Juni 1863.

F. Wahren.

Mein vor wenigen Jahren erst neugebautes Wohnhaus mit Stallung und Garten will ich veränderungs halber verkaufen und können Käufer jederzeit mit mir unterhandeln.

Hohenebtau, den 3. Juni 1863.

August Ziebeck.

Mein Gut Dziatz, 1/2 M. von Bromberg, dicht an der Berliner Chauffee, bestehend aus 575 M., worunter 200 M. Wald, 180 M. Wiesen und Forstlich, der Rest Ackerland, beachtliche ich mit einer Anzahlung von 3000  $\mathcal{R}$  mit vollem Inventarium — 19 Milchkühe — u. c., und dem schon gestochenen Torf zu verkaufen.

Kaufslustige mögen sich an mich wenden.

Gr. Lichtenau b. Dirschau, d. 3. Juni 1863.

D. Zimmermann.

## Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Montag den 15. Juni in meiner Wohnung 2 starke Ackerpferde; 7 u. 10 jährig, Pferdegeschirr, 1 frischmelkende Kuh, 1 Ferkel, 3 starke eiserne Wagen, Pflüge, Eggen, Walze, 2 alte Kutschwagen, Kutschzeug und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Gerbstedt.

F. Buttenberg,

Bäckermeister.

Ein Rittergut von 317 M. Areal, nahe der Thüringer Bahn, in einem der Herzogthümer Thüringens gelegen, sowie Landgüter von 250 M., 150 M. bis zu 24 Morgen herab, als auch Schanewirthschaften mit einigem Felde in sehr belebten Districthen weiß zum Verkauf nach **Th. Paßer** in Merseburg.

Für ein Taback- u. Cigarrenge-schäft wird ein Commis gesucht. **A. Linn** in Halle, kl. Schlamn 9.

Eine Wirthschafterin und eine erfahrene Köchin mit guten Attesten weißt sofort nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamn 3.

Für das Rittergut Siegelisdorf b. Stumsdorf wird sogleich oder zum 1. Juli d. J. ein Wirthschafts-Beurling gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Respektanten wollen sich melden beim Inspektor **Funk** auf dem Rittergute in Rieda bei Stumsdorf.

Für Nürnberg und Umgebung sucht ein thätiger, solider Agent eine Vertretung in Zucker und Del. Offerten unter J. H. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Zu pachten gesucht wird von einem zahlungs-fähigen Mann, früher Oberkellner, eine Restauration in Halle oder in nächster Nähe. Offerten mit genauer Angabe der Pachtbedingungen unter L. P. # 1. abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein ehrlicher und ordentlicher Burche als Hausburche wird gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Papierhandlung **Aug. Weddy**, Leipzigerstraße 6.

## Gesucht

wird für ein gebildetes Mädchen, geschickt in Allem, ein baldiges Unterkommen ohne Anspruch auf Gehalt und möglichst auf dem Lande. Respektanten wollen unter P. Q. R. poste rest. Halle sich melden.

Ein Landwirth, 26 Jahr alt, wünscht sich auf einer größeren Landwirthschaft, wo ihm Gelegenheit geboten wird, den Betrieb der Brennerei und Brauerei speciell kennen zu lernen, zum 1. Juli oder spätestens 1. October d. J. in Pension zu geben. Es wird weniger auf die Höhe des Honorars gesehen, dagegen um so mehr ein geselliges Familienleben gesucht. Ges. Adressen sub Z. befördert Herrn **Engler's** Annoncenbureau in Leipzig.

Mein auf das Reichhaltigste assortirtes **Cigarren-Lager** halte ich zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**A. Teichgraeber**,  
Alter Markt Nr. 20.

So eben empfangen  
**Aecht Emmenth. Prima-Schweizerkäse**,

sowie  
**Limburger Sahnenkäse**  
offerirt in Laiben und ausgewogen billigt

**A. Teichgraeber**,  
Alter Markt Nr. 20.

Feinste **Mecklenb. Sahnenbutter** empfangen und empfiehlt billigt

**A. Teichgraeber**,  
Alter Markt Nr. 20.

**Photographie-Röhme**, im Odb. u. einzeln billigt, in großer Auswahl bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.

## Guano-Verkauf.

Um mit dem noch vorräthigen **Guano** zu räumen, verkaufen wir jetzt an den Centner zu 1  $\mathcal{R}$ , bei Entnahme von 50 und mehr  $\mathcal{C}$  mit 10 % Rabatt.

**Guano-Fabrik** zu Halle, Harz Nr. 35.

Eine neuerbaute Windmühle mit drei Gängen, einem Cylinder, einem Beutel- u. einem Spitzgang, Wohnhaus, Scheune, Stallung, Garten, mit oder ohne Acker, steht zu verkaufen oder zu verpachten und zu Johanni zu beziehen bei **G. Heinrich** in Bennstedt.

## Ein Mählgut

in guter und freundlicher Lage der Provinz Sachsen, mit guten Gebäuden, Mähl- und Schneidemühle, ca. 75 Morg. zusammenhängenden, dicht beim Gehöft befindl. Feld- u. Wiesen-Areal incl. 15 Morg. gut bestandenen Hölzern, soll mit Wirthschafts-Inventar, 10 Stück Rindvieh, 4 Schweinen u. a. m. für den soliden Preis von 7000  $\mathcal{R}$  bei 3 bis 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort verkauft werden. Selbstkäufer erfahren alles Nähere durch den Deconom **G. Koch** in Dargau.

## Nittergut Trebsen (Station Wurzen).

Wegen Abgabe der Pachtung kommt daselbst ein Theil des vorhandenen lebenden und toden Inventars den

12. und 13. Juni a. e. 10 Uhr Vormittags

zur Versteigerung.

Dasselbe besteht in: Reit-, Wagen- und Spannpferden, Zugochsen, jungen Stieren, tragenden Kühen und Kalben, Ungauer Race, Kutsch- und Ackerwagen, Renn- und Lastschlitten, Ackergeräthschaften, landwirthschaftlichen Maschinen, Kutsch-, Acker- und Döfsegeschüre, Gewehren, darunter 2 Büchsenflinten, Reitzeugen, anderen kleinen Wirthschaftsgegenständen und Meubles. Das gesammte lebende Inventar, die Kutsch- und Ackerwagen, Renn- und Lastschlitten, Gewehre und Reitzeugen werden den ersten Auktionstag verkauft. Cataloge werden auf Verlangen gern zugesendet.

**Große Ulrichsstraße Nr. 10 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, zum 1. October cr. zu vermieten; dieselbe kann nach Wunsch auch schon früher bezogen werden. G. R. Kegel.**

## Eine grosse Partie Barège

verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Carl Engelke & Liebau.**

**Neue Engl. Matjesheringe empfängt jeden Tag und stellt die billigsten Preise Heringshandlung von Boltze.**

**Neue Matjes-Heringe in Schocken und einzeln billigt bei Fr. Hensel & Hänert.**

**Album für Photographieen empf. billigt Aug. Weddy, Leipzigerstr. 6.**

Ein freundliches, gesundes Logis, bestehend aus 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör, auch getheilt, zum 1. Juli zu vermieten Taubengasse Nr. 14.

### Für Drechsler und Tischler.

Amerik. Feuersteinpapier, welches bedeutend haltbarer als Sand- und Glaspapier ist, empfiehlt  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Stearinöl und Wiener Kalk zum Putzen von Messinggegenständen empfiehlt  
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

200 Stück zur Zucht passende Mutterschaafe und 100 Stück Hammel stehen zu verkaufen auf dem Nittergute Scepplin bei Eilenburg.

Von Sonnabend den 6. d. Mts. ist mein neues Verkaufslotal alter Markt Nr. 30 geöffnet.  
**F. Thurm**, geprüfter Rosschlächter; und werden auch Meldungen Pferde zu kaufen daselbst angenommen. Alter Markt Nr. 30.

### Für Maler.

Eine Partie Leinölfirniss, braun u. gelblichen, offerirt billigt  
**J. F. Weber.**

**Schiffstheer und Steinkohlentheer** hält fortwährend starkes Lager und offerirt billig  
**J. F. Weber.**

### C. A. Philipp, Domplatz Nr. 5,

#### Fabrik feinsten Holzwaaren,

empfehle alle Sorten Toilettenkasten und Spiegel auf das Elegante von Polirfand, Mahagony und Rosenholz u. beschlagen mit Ebenen, Perlemutter, Neusilber und vergoldeten Spangeln; ferner **Marqueterie-Decken** zum Zusammenrollen in größter Auswahl in den feinsten Holzarten, als: Rosenholz, Mahagony, Polirfand, Kirschbaum; ferner alle Sorten **Drechslerwaaren**, als: Kleider- und Schlüsselhalter in allen Holzarten, **Gartenstühle**, welche sehr beliebt, a St. 17 1/2 Sgr.

Ein Gasthof oder Restauration wird von einem zahlungsfähigen Mann zu pachten gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bg.

Einen schönen starken Concertflügel, Steingräber Stug, und noch zwei billigere Instrumente verkauft oder vermietet

**C. Landmann, Leipzigerstr. 10.**

100, 200 Schock birchene oder weidene 9 und 10füßige Reife werden zu kaufen gesucht von  
**Aug. Schumann** in Magdeburg.

8 Stück 9 Wochen alte Schweine, Altenburger Race, stehen preiswürdig zu verkaufen auf dem Freigut zu Mordl.

Auf dem Nittergut Scepplin bei Börbig sind mehrere halbfette Sauen, 1 Hauer und circa 100 Stück weidofette Märzschafe zu verkaufen.

In der

### Pfefferschen Buchhandlung

(Pfeffer. Hahn) in Halle

ist zu haben:

**Nath und Hülfe für**

## Schwerhörende und Taubgewordene.

Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweise oder ganz verlorenen Gehörs und Heilung aller übrigen

Leiden der Ohren,

durch gänzlich neue und einfache

Behandlungsweise

von **Dr. Emil Bendey.**

Naumburg a/S., bei Regel.

Preis broch. 7/2 Sgr.

**Hülfe, lange vergeblich gesuchte wirkliche Hülfe, und keine bloße Belehrung, zeigt diese Schrift den Tausenden bisher hoffnungslos Gehörleidenden und sichert ihnen Befreiung von ihrem Uebel.**

### Bad Wittekind.

Freitag den 5. Juni Nachmittags Militair-Concert. Anfang 4 Uhr.

**F. Fiedler.**

### Restaurant du Passage.

Morgen Abend **Coteletts** mit **Leipziger Allerlei.**

**A. Richter,**  
Restaurateur.

## Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Freitag den 5. Juni zum ersten Male:  
„Ein geadelter Kaufmann“, Lebensbild in 5 Akten von **E. A. Görner**. „Emanuel Rohbeck“ Hr. Smid. „Auguste“ dessen Frau, Frau Freistedt. „Meta“ u. „Adele“, ihre Kinder, Fräul. Lindemann und Fräul. Schiller. „Streichberger“ Hr. Dreßler. „Hänselmeier“ Herr Faust. „Wille“ Herr Dombrowsky. Anfang 7 Uhr.

## Auf dem Landsberge.

Sonntag

den 7. Juni

### Deutsches National-Sternschieszen.

Von Nachmittags 3 Uhr an Concert.

Abends 10 Uhr

### Grosses Brillantfeuerwerk.

Fr. Just, Rathskellerwirth.

Reideburg.

Sonntag als den 7. Juni ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein **A. Schmidt.**

Zöberitz!

Sonntag den 7. Juni Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Koch.**

## Trotha.

Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

### „Vergeschenke bei Seeben.“

Sonntag Wurstfest u. Schweinauskegeln, wozu freundlichst einladet **C. Schröter.**

## Preissegeln.

Auf Wunsch meiner werthen Gäste soll nächsten Sonntag ein zweites großes Kegelfest stattfinden.

Die so berühmten Noth- und Leberwürste, sowie ein feines Töpfchen Bier werden meine geehrten Gäste veranlassen, mich recht zahlreich zu beehren.

**F. Salzmann,**

„grüne Tanne“ bei Zöberitz.

## Landwirthschaftlicher Verein zu Stumsdorf.

Montag den 8. Juni Versammlung. Dabei Versuche mit einigen Rübenbuden und Vortrag des **Hrn. Abens** aus Halle über das ländliche Creditwesen.

Es ist ein weißbuntes Schäferhund entlaufen.

Salzmünde. **Müller, Schaftknecht.**

Gefunden

ein Portemonnaie mit Geld. Das Nähere bei **Ed. Knoblauch** in Trotha.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr hat uns Gott einen kräftigen gesunden Jungen geschenkt.  
Halle, d. 4. Juni 1863.

**Louis Schroeder,**

**Emilie Schroeder** geborne **Vormann.**

### Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehle ich **Franz Knoll** und **Emilie Albertine Knoll** geb. **Wanzlöben.**  
Berlin u. Halle, d. 4. Juni 1863.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod das vielbewegte Leben unserer guten Mutter, der Frau **Der Controleur Fricke** geb. **Schneider**, im 62. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

im G. Schweifke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweifke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 128.

Halle, Freitag den 5. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hegemeister Kramer zu Forsthaus Görlich im Kreise Bitterfeld und dem städtischen Boten Karl Herwig zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Herzbruch in Burg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

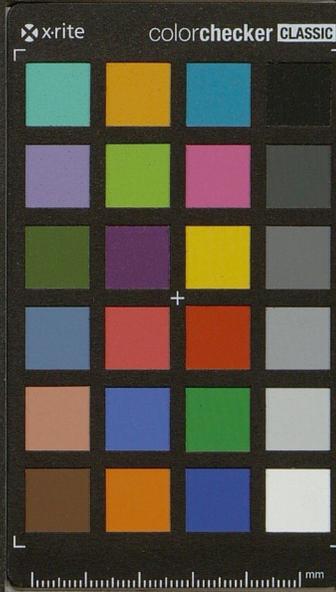
Die gestrige Octropirung übte auf die Börse einen tieferstimmenden Eindruck. Es kauften sich an dieselbe die mannigfachsten Conjunctionen, indem man dieser neuen Erweiterung des Conflictes, den Rückwirkungen auf die französische Politik gegenüber, die man von dem Ausfall der Pariser Wahlen erwartet, eine über die Verhältnisse der inneren Politik hinausgreifende Bedeutung beilegte. Die Börse beschäftigte sich sehr lebhaft mit solcherlei politischen Erwägungen, die denn auch auf ihre Haltung zurückwirkten. Inländische Papiere, namentlich Eisenbahnactien, waren theils geschäftslos, theils flau und in dem Courfen erheblich weichend. Ein umfangreiches fides Angebot verstärkte den Courdruck und ging in seinen Ultimocourfen weit unter die Kassencourse herab.

Aus der Rheinprovinz haben wir schon eine Reihe von Berichten von Festlichkeiten, mit welchen die Abgeordneten, welche für die letzte Adresse gestimmt haben, empfangen worden sind. Köln, Düsseldorf, Duisburg, Bonn und viele andere kleinere Städte haben sich schon ausgesprochen. Von den Gemeindebehörden mehrerer Städte werden Petitionen an den König vorbereitet, so auch hier in Berlin. Hier wird außerdem von den 4 Wahlkreisen eine gemeinsame Resolution angenommen werden, in welcher sie sich der letzten Adresse des Abgeordnetenhauses anschließen und im Sinne der Schlussworte des Präsidenten erklären, als gewissenhafte Staatsbürger alle rechtlichen Mittel zum Schutze der Verfassung und ihrer eigenen Rechte benutzen zu wollen.

Die „Volks-Zeitung“ schreibt: Von Herrn Robert Bürkner erhalten wir abermals eine Zuschrift, in welcher er erklärt: „daß er weder nomineller noch wirklicher Redacteur des kleinen Reactionärs sei und daß er sich mit der Redaction des bezüglichen Blattes überhaupt gar nicht befaßt.“ — Auf die Gefahr hin, nochmals von Hrn. Bürkner mit einem Schreiben beehrt zu werden, müssen wir unsere erste Nachricht lebighch als richtig aufrecht erhalten. Herr Bürkner läßt sich auf Haarspaltereien ein und glaubt uns mit der von ihm erlernten Kunst der bekannten amtlichen Berichtigungen zu imponiren. Er würde aber nur Recht haben, wenn er im Stande wäre zu erklären, daß er überhaupt niemals Mitarbeiter des gedachten Blattes gewesen sei; es wäre ja möglich, daß er seit 8 oder 14 Tagen diese seine Mitarbeiterchaft aufgegeben hat. Bezeichnend ist es übrigens, daß Herr Bürkner seine Thätigkeit am „Kleinen Reactionär“ so beharrlich in Abrede stellt. Hält er eine solche etwa für nicht anständig?

Der Der-Regierungsrat v. Dieberich, Abgeordneter für Westhavelland und als solcher Mitglied des linken Centrums, ist, wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, von Potsdam nach Marienwerder veretzt. Ueber ein vielbesprochenes ehrengerichtlichcs Erkenntniß schreibt man von hier der „Magd. Z.“:

Der Fall mit dem Rittmeister v. Stramberg vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment, welcher durch ehrengerichtlichcs Erkenntniß wegen seiner Proschüre: „Was dem Heere noth thut“, aus dem Dienste entlassen worden ist, scheint in der Armee ein so großes Aufsehen gemacht zu haben, daß die Militairischen Blätter in ihrer letzten Nummer sich veranlaßt finden, ein einem durchaus offiziellen Tone auszusprechen, daß wegen sachkundiger Kritiken noch nie ein Offizier der preussischen Armee zur Verantwortung gezogen worden sei und daß, selbst wenn derartige Kritiken aus seine besondere Sachkenntniß verriethen, sondern aus ihnen nur die gute Absicht hervorleuchtete, allenfalls wohl eine Belohnung, nie aber eine Bestrafung eintreten würde. Der Fall mit dem Premier-Lieutenant Hundt v. Hafften, auf dessen vor etwa Jahresfrist erschienenen und damals ein so allgemeines Aufsehen erregende Schrift das angeführte Kriterium am Ende bis in die geringsten Einzelheiten hätte Anwendung finden mögen, dürfte zu dieser so bestimmt auftretenden Versicherung freilich einen selbst-



bes Duhand abn-  
zielt die oben ge-  
n Jahres erschie-  
Der dem Autor  
er es beklagt hat,  
fren und die na-  
stungen von 1845  
s verloren gegang-  
für ein Mitglie-  
sieren empfohlen,  
betroffen hat, bei-  
ng durchaus nicht  
Stände ist, dürfte  
actionären Orga-  
und Auffassungen  
eisten aus unserm  
beramer und mit  
nt, ist, daß bei  
nd bei einer viel-  
ses Standes das  
rchaus glaubwür-  
ichert wird, über-  
müchte denn doch  
ne hohe Ton und  
bisher doch nur

folgende Er-  
Redaction ver-  
stnisse gänzlich  
nach wie vor  
agen die Be-  
Ergänzung  
Regierungsblatt

ann zu Horn zur  
dessen Zweck nach  
ung der bestehen-  
ung der fehlgen  
uar 1849 sein soll und der die Erreichung seiner Zwecke durch Erregung der Massen  
mittels der Presse und in raschmächtigen Volksversammlungen anzustreben hätte. Mit  
Bezug auf 88 Nr. 2 des Criminalgesetzbuches wird der beschriebene Verein hieemit  
von der Landesregierung als eine ordnungswidrige Verbindung unterlagt und vor jeder  
Betheiligung an ihm zur Vermeidung der in dem angezogenen Gesetze angeordneten Ge-  
fängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 1 Jahre gewarnt. Detmold, d. 27. Mai 1863.  
Fürstl. Kbh. Regierung, de la Croix.

Wien, d. 1. Juni. Mit welcher Freude die Wendung der Dinge in Preußen von Oesterreich begrüßt wird, und welche Hoffnungen hier die Bismarck'schen Regierungsmaximen erweckt haben, läßt folgender Artikel der „Allg. Ztg.“ schließen, den wir namentlich denen zur Lectüre empfehlen, welche den Wärmern und Mähnern gegenüber so schnell mit dem Vorwurfe des Mangels an Patriotismus bei der Hand sind: „Seit langer Zeit hat kein Ereigniß hier eine tiefere Wirkung hervorgebracht, als die Art der Schließung der preussischen Kamern. Es geht ein ernstes Vorgefühl durch alle Schichten unserer Gesellschaft, daß von jenem Tage ab die Lösung der deutschen Frage eine entscheidende Wendung nehmen wird und muß. Was göttliche Vorschläge zur Reform des deutschen Bundes nicht vermochten, das wird nunmehr die Logik unaufhaltsamer Ereignisse vollziehen. Eins wäre im österreichischen Interesse gewonnen, das nämlich die Idee des Bundesstaates im Staatenbunde, bei der Art und Weise, womit in Preußen mit dem Parlamentarismus umgesprungen wird, jeden Reiz und jede Spannkrast eingeblüßt hat, wenigstens zunächst; denn wir mögen nicht in Abrede stellen, daß eine durchgreifende Reaction nach links dort dem kleindeutschen Gedanken wieder auf die Beine helfen könnte, besonders wenn er sich zur Aggression und Action entschliesse. Aber damit hat es gute Wege, und

